

# „Situation im Hortbereich spitzt sich zu“

Elternvertreter fordert konkrete Vorschläge von Politik / Stadtrat sieht auch das Land Niedersachsen in der Pflicht

VON RALF MICHEL

Achim. Knapp einen Monat ist es her, da gab die Stadtverwaltung Achim in Sachen fehlender Hortplätze vorsichtige Entwarnung. Zumindest für den Moment seien die Probleme gelöst. Harald Metz, Elternvertreter aus dem Hort „Kunterbunt“, will sich damit nicht zufrieden geben. Er hat sich direkt an die Fraktionen im Stadtrat gewandt und fordert grundsätzliche Strategien für dieses Thema.

Schon seit Anfang des Jahres habe er in verschiedenen Gremien sowie Ausschuss- und Ratssitzungen darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht genügend Hortplätze in Achim gäbe, erklärt Metz in einem Schreiben an die Fraktionen. „Die Situation spitzt sich immer mehr zu und ein Ende ist nicht abzusehen.“

Nach seinen Informationen hätten eine ganze Reihe von Eltern Absagen für einen Hortplatz bekommen. In Baden sechs, in Bierden sieben und in Mitte sechs, zählt

ANZEIGE

**WERU** **meiners**  
FENSTER + TÜREN BAUELEMENTE

Im Finigen 12 · Gewerbepark Uesen  
Telefon 04202/ 97700 · Fax 04202/977099

Metz auf und beruft sich dabei auf den Stand Anfang April. Zu diesen 19 Absagen kämen weitere neun Bedarfe an Hortplätzen, die ihm persönlich bekannt seien. „Damit sind wir bei 28, die nicht abgedeckt sind. Bei einer Gruppenstärke von 24 Kindern ist dies schon mehr als eine Gruppe.“

Als Antwort von den politischen Parteien erwarte er konstruktive Vorschläge, betont der Elternvertreter und verbindet dies mit einer unmissverständlichen Forderung an die Ratsfraktionen. „Kommen Sie mir bitte



Dass auch im Kinderhort Achim-Mitte zur Zeit Fußball ganz oben an steht, versteht sich von selbst.

FOTO: CHRISTIAN BUTT

Für Petra Gözl greift dies zu kurz. „Wir können nicht nur auf Ganztagschulen warten. So lange können wir die Eltern nicht vertrösten.“ Es bestehe Handlungsbedarf in Achim, stimmte Gözl Harald Metz zu

Silke Thomas. „Wir haben nun einmal keine Gelddruckmaschine im Keller“, so Gagelmann, der der Verwaltung „großes Bemühen“ bei der Bereitstellung von Hortplätzen bescheinigte. „Aus unserer Sicht

Lockerlassen will Metz auf keinen Fall. Auf der Homepage [www.familiemetz.com](http://www.familiemetz.com) ruft er Eltern dazu auf, ihm mitzuteilen ob und ab wann sie einen Hortplatz in Achim benötigen.

nicht mit irgendwelchen ausweichenden Antworten in Richtung 'Das war uns nicht bewusst' oder 'Das müssen wir erst in den Gremien beraten'. Dieser Zug ist abgefahren, da ich die Situation schon sechs Monate darstelle."

Gesetzlich sei vorgesehen, dass Plätze in Kindertagesstätten für Kinder ab sechs Jahren bedarfsgerecht vorzuhalten seien, betont Harald Metz. „Der Bedarf ist da und die Stadt und somit auch der Rat kommen ihrer Verpflichtung nicht nach.“

Das sehen die angesprochenen Fraktionen anders: „Wir haben auf den gesellschaftlichen Wandel reagiert“, erklärte Bernd Junker unlängst im Stadtrat. Aufgrund der Haushaltslage sei aber nicht mehr möglich, als zu versuchen, die Bedarfe zu erfüllen. Die Betonung des SPD-Ratsherren lag dabei auf „versuchen“.

Für Junker ist das eigentliche Problem aber an anderer Stelle anzusiedeln – beim Land Niedersachsen. Ausreichend Hortplätze vorzuhalten überfordere die Kommunen. „Lassen Sie uns – Politik, Verwaltung und Eltern – gemeinsam für Ganztagschulen kämpfen.“

und forderte Koordinierungsgespräche aller Beteiligten.

„Wir können Ihnen keine schnellen Lösungen bieten“, bekannte FDP-Fraktionschef Günther Krebs und zielte in ähnliche Richtung wie vor ihm Bernd Junker. „Ohne

---

## „Wir haben nun einmal keine Gelddruckmaschine im Keller.“

---

Lars Gagelmann, Ratsherr der WGA

---

das Land Niedersachsen kriegen wir das nicht gewuppt.“ Krebs versprach, sich in dieser Angelegenheit an den Achimer FDP-Landtagsabgeordneten Gero Hocker zu wenden.

Auch Silke Thomas von den Grünen und Lars Gagelmann von der Wählergemeinschaft wiesen auf die Haushaltslage der Stadt hin. „Die Hortplatzvarianten sind ausgereizt, wir haben kein Geld“, konstatierte

sind vielmehr Veränderungen auf Landesebene gefordert.“

Die Frage von Metz, wie die Verwaltung die Bezeichnung „bedarfsgerecht“ definiere, beantwortete Wiltrud Ysker, zuständige Fachfrau im Rathaus. Bislang habe die Stadt sobald acht bis zehn neue Kinder für einen Hort angemeldet wurden, eine neue halbe Gruppe eröffnet. „Aber wegen der desolaten Haushaltslage sind wir davon im Moment abgerückt.“

„Aber wir alle hier sind guten Willens, wir alle sind im Gespräch“, erklärte Petra Gölz direkt an Harald Metz gewandt. Von daher lasse sie sich nicht in die Rolle des Buhmanns drängen, betonte die CDU-Ratsfrau und merkte an, dass sie sich bei allem Verständnis in der Sache schon etwas über den Ton des Schreibens gewundert habe.

Ihm sei ja praktisch nichts anderes mehr geblieben als etwas deutlicher zu formulieren, entgegnete Metz. Seit Januar weise er auf die Situation hin, aber eine produktive Antwort habe er nicht erhalten, sondern lediglich die Hinweise „Da haben Sie keinen gesetzlichen Anspruch drauf“ und „Dafür haben wir den Hort Mitte“.